

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

205 (3.9.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310923](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des verhältnisfähigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der 2. nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis je Monat 1fl., Bringerlungen 70 Pf., bei Gebührenbefreiung 60 Pf.; nach der Post bezogen (Postleitzahl Nr. 8000), vierzehntäglich 2,50 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., innl. bestellbar.

Reaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephonkatalog Nr. 58.

Referate werden die fünfgezählten Corpsschule oder deren Raum auf 10 Hg. berechnet, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Referate für die laufende Rasse müssen bis 11 Uhr Sammeltag in der Redaktion oder in Wittenbergs Buchhandlung (Ges. Weilens und Wittenbergsche Straße) abgegeben sein. Frühere Referate werden früher erbeten.

Nr. 205.

Bant, Mittwoch den 3. September 1902.

16. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Revaler Abschiedsrede. Der „Frank.“ wird aus Berlin gemeldet: Der Pariser „Eclair“ hat über die Revaler Kaiserektive „Entstüttungen“ veröffentlicht. Danach soll der Antagonismus zwischen den Charakteren der beiden Monarchen mehrere politische Zwischenfälle veranlaßt haben. Diese Behauptung des nationalistischen Blattes dürfte unbeweisbar sein. Dagegen ist der „Eclair“ vollkommen gut unterrichtet, wenn er die Rüttelung mögt, beim Abschied habe die „Hohenzollern“ signalisiert: „Der Admiral des Atlantischen Oceans dem Admiral des Stillen Oceans“, worauf der Zar den „Standard“ nur lächelt.

„Glückliche Rufe!“
habe antworten lassen. Hierzu mag beweisen werden, daß der Zensor sofort nach dem Abschluß des Kaisers Wilhelm den Sitzungen verbot, irgendwelche Mitteilungen über die heimliche Abmachung zwischen den Monarchen durch Signale ausgetauschte Grüße zu bringen. Es ist also jedenfalls etwas von politischer Bedeutung, in denselben enthalten gewesen. In diejenigen russischen Kreisen wurde gleich nach der Enthüllung daselbst erzählt, was der „Eclair“ jetzt enthüllt zu haben glaubt. Die Lektion war bloß: „Der Schatzkasten des weltlichen Reichtums enthielt keinen Grosz des Schatzkastens des stillen Oceans“, die Antwort habe „Glückliche Rufe!“ gelautet. — Nicht schlecht!

Der König von Italien ist von Berlin wieder abgereist. Er hat dem Grafen Bülow beim Aufbruch auf der holländischen Botschaft den Annuntiatus Orden, dessen Mitglieder „Cugini del Re“ (Vetter des Königs) heißen, verliehen. Graf Bülow, der sonst so geprägt ist, war hierüber so überrascht, daß er kein Wort des Dankes hervorbringen konnte, sondern sich nur mehrmals wortlos verbeugte.

Krupp rechnet auf eine neue Militärvorlage. In einer Begründung der Düsseldorfer Ausstellung schreibt der Berichterstatter des „Tempo“, daß ihm die Kruppischen Ingenieure eine Feldartillerie-Batterie zeigten und dabei auf die Vorläufe des neu erfundenen, drei Millimeter dicken Stahlbleches zum Schutz der Mannschaft gegen Infanteriegrenade und Shrapnel hinwiesen. Die Kruppischen Ingenieure sprachen die Erwartung aus, daß die jüngsten Versuche, welche die voll Widerstandsfähigkeit dieses Stahlbleches ergeben hätten, die Einführung der solcher Art ausgerüsteten Feldartillerie in der deutschen Armee noch vor Jahresfrist zur Folge haben werde. — Krupp naheliegende Wörter haben in den letzten Tagen eifrig die Einführung solcher Stahlbleche empfohlen.

Die Düsseldorfer Ausstellung.

(Fortsetzung.)

In einem Vortrage auf der Generalversammlung für Bereitung von Volkssbildung, welchen Schreiber dieser Zeilen in Düsseldorf vor Gelegenheit bezeichnete, sagte Herr Adolf Henninghausen-Düsseldorf u. A.: Ich will all die Belehrungen für öffentliche Kunstdinge — Galerien, landeskundliche Schönheiten, Parks, Räume und Ausstellungsplätze — gewiß nicht herabsezen. Aber das ist zweitlos: Einmal tritt allen diesen Schönheiten gegenüber eine gewisse Gleichgültigkeit ein — man nimmt sie als etwas selbstverständliches hin — und zweitens bleiben sie noch immer mangels des nötigen Verständnisses zum Teil den breiten Schichten unserer Bevölkerung verborgen. Anders ist es mit der häuslichen Kunstdinge. Der Einzelne soll sich seine Kunst aus eigenem Geschmacke schaffen. Der Werth einer solchen Kunstdinge ist ein ganz anderes und höheres. Doch dazu gehört Kunsterziehung. Es gilt, recht kräftige Anregungen zu geben, den einzelnen zu interessieren, es selbst damit zu versuchen, seine häusliche Umgebung durch häusliche Einwanderungen Schmuck reizvoller und behaglicher zu gestalten. Ein behagliches Heim auch in den bescheidensten Räumen gewinnt sein Eigenes Leben. Es ist das ein ander Ding, als wenn zu Hause alles so sei, so müder und langweilig ist, und wenn in Räumen nichts zu ihm spricht und nichts anspricht. Die eigene Kunstdinge wirkt auch dahin, daß der Mensch Selbstvertrauen ge-

winnt zu sich und seiner Leistungsfähigkeit. Gewiß ist die Belehrung an ein stolpern mit geringen Mitteln“ ein Widerspruch in sich selbst, wenn man unter Kunstdinge den Besitz von Originalwerken und kostbaren Kunstsgegenständen versteht. Aber so, wie die Kunstdinge hier verstanden werden soll, handelt es sich zunächst um die häusliche Durchbildung vorzugsweise der Dinge, welche als Möbel, als Hausrath, als Gebrauchsgegenstände überall vorhanden sein müssen — die häusliche Gestaltung des Hauses. Und da ist eine Kunstdinge in der That mit sehr geringen Mitteln möglich. Redner kommt auf die Hausreinigung im Kruppschen Doppelwohnhaus (je 1 Küche, 2 Schlafzimmer und 1 Wohnzimmer) zu sprechen, welche eine Preisarbeit im Wettbewerb ist und — sofern die Belehrungen auf eine solche Einrichtung während der Dauer der Ausstellung gemacht werden — für den Preis von 800 M. an Jedermann geliefert wird. — Welche stolze Wirkungen können dadurch erzielt werden, daß die natürliche Natur des Holzes nicht durch einen gefälschten Antikus von Darsch verdeckt wird. In einem Zimmer des Krupphauses finden Sie am Holzwerk ein einzuhauen, wie ein Ornament wirkendes Muster in fröhlicher Farbfläche aufgemalt und zwar offenbar mit Hilfe einer Schablone. Das Muster selbst ist dem Pflanzengeschmack entnommen und möglichst wenig verkleistert oder stilisiert. Es wird dadurch eine außerordentlich häusliche Wirkung erzielt. Und wie es mit den Möbeln ist, so könnte es auch mit manchem anderen Hausrath sein,

Partität zwischen Landwirtschaft und Industrie ausreichend wahr. 2. Wenn die konserватiven Vertreter in der Zolltarifkommission sich bei der zweiten Sitzung entschließen wollten, für die Herabsetzung der Industriezölle einzutreten, so würde man ihnen mit einem Rechte die Ausführungen des Grafen Schwerin bei der ersten Sitzung entgegenhalten können. Denn die Begründung, die er gab, verleiht ihre Geltung für späteren Stadien der Beratung nicht. Diesesgeschehen habe ich eben diese Steuernahme und ihre Begründung für bedenklich erachtet. 3. Selbstverständlich würden wir uns freuen, wenn die jetzt bestehende Differenz bei der zweiten Sitzung verschwindet; nur ist eine solche Entwicklung durch die mehrfach erdictete Begründung etwas schwierig. — Im Grunde genommen sind doch beide Theile einig. Nur wollen die einen auf dem Wege der milderen, die anderen mit der schärferen Tonart derselbe erreichen: daß die Junker einen Riesenprost. Wie die Industrie selbst dabei führt, ist ihnen ziemlich gleichgültig.

Der Kampf gegen den Altkohl geht lärmäßig für Beante. Es klingt unglaublich — aber es ist wahr. Der heilige Bureaucratismus scheint jede öffentliche Betätigung von Beamten, die nicht etwa gegen Kanalbauten gerichtet ist, als eines Beamten unerlaubt zu finden. Es wird berichtet: „Dr. Rathaus hat in Danzig die Antikohlbewegung in Gang gebracht. Er hat aufgedrängt, in den letzten Jahren in Wort und Schrift eine außerordentlich rührige Thätigkeit über alle Altkohlbewegungen, besonders auch in Militärtümern, entfaltet. Diese Thätigkeit scheint aber in steigendem Maße Mißhaften erzeugt zu haben. Man hält es für richtig und angebracht, Rathaus formell auf die Begründung aufmerksam zu machen, wonach Militärs personen zur Veröffentlichung von Deutschenfahnen der Erlaubnis der vorgesetzten Behörde bedürfen. Der öffentlichen Wohlmeinten Rathaus aber schob man einen Riegel vor, indem man ihm stärke verbot, in Vereinen zu sprechen. Um den Scheeretzen zu entgehen und die Freiheit der Betätigung für eine gute Sache zu erhalten, sah sich Rathaus dann schließlich genötigt, obgleich er noch in den letzten Jahren nicht und eine große Arbeitskraft hofft, den Abschluß zu nehmen und sich pensionieren zu lassen.“ Technisch, wenn auch nicht ganz so schlimm ist es dem defamierten Eisenbahndirektor der Tere in Süden ergangen, der seit vielen Jahren für die Enttalambtsbewegung in Wort und Schrift eintritt. Die Tere hatte sich entzlossen, eine antialkoholische Bewegung unter den deutschen Eisenbahnmännern ins Leben zu rufen. Bevor er jedoch an die Ausführung seines Entschlusses ging, zunächst er, sich mit dem Eisenbahndirektor (es war damals — Januar 1902 — noch Thiel in Amt) in Verbindung zu legen und riefte zu diesem Zwecke nach Berlin, um

dem Minister Vortrag zu halten. Derselbe erfüllt ihn aber nicht, sondernlich sich durch einen Ministerialdirektor vertreten, welcher sich den Anträgen der Tere gegenüber ablehnend verhält und betont, daß erzielungsgemäß nur die Wohlgebätsbewegungen Erfolg haben... während die Enttalambtsbewegung aussichtslos sei. Den Einwendungen der Tere gegenüber blieb der Herr Ministerialdirektor dabei, daß bei uns in Deutschland mit solchen Betätigungen nichts zu machen sei, und deshalb der Tere abdringend von seinem Unternehmen abraten müsse. Die Tere ließ sich aber nicht abrufen. Er rief einen auch in der Presse veröffentlichten Aufruf an alle deutschen Eisenbahnmänner, in welchem die vorberüchtlichen Wirkungen des Altkohls besonders für den Eisenbahner darlegte und zur Gründung einer „Bereitung enthalbamer deutscher Eisenbahner“ aufforderte. Der Erfolg des Aufrufs war überraschend: die Vereinigung, welche am 26. Januar in Berlin gegründet wurde, zählt bereits jetzt, schon Monate nach Ersch. des Aufrufs, über 500 Mitglieder. Für die Tere selbst aber hatte die Rücksichtnahme der mindesten Warnung und die Agitation für von ihm gegründete Vereinigung den Erfolg, daß er vor Kurzem „im Interesse des Dienstes“ von Süden nach Stolp i. P. verlegt worden ist, weil er angeblich durch seine Agitation zu sehr seinen Dienstgeschäften entzogen werde, was, wie man meint, in Deutschland keinerlei unmöglich möglich sein werde als im Zentrum. — Man braucht nicht Abläufer zu sein, um dieses Verfahren nicht bloß unverhältnismäßig, sondern geziert zu erkennen. Selbständige Meinung schenkt am Stammtisch ein böses Verbrechen zu sein!

Ein neuer Platz an der Sonne? Die Enttäuschungen, die wir mit unseren Kolonien, mit älteren und neuen „Sonnenplänen“ erlebt haben; die ungeheuren Kosten, die wir der unproduktiven Weltmarktspolitik alljährlich zum Opfer bringen müssen, während das Reichsamt eine chronische Enrichierung zu werden droht, alles das scheint noch nicht hingereicht zu haben, die deutsche Politik von weiteren kolonialen „Erweiterungen“ abzuweichen. Offenbar unter offizieller Bearbeitung steht die „Rön. Sig.“ einen Führer aus, wie etwa die Erwerbung eines neuen „Platzes an der Sonne“ im deutschen Volke aufgenommen werden würde. Ein Privattelegramm meldet der „Volkszeitung“ aus Köln: „In einer längeren eingehenden Begründung der Aussichten in Südwesteuropa kommt die „Rön. Sig.“ zu dem Schluß, es wäre „sehr wünschenswert“, daß Deutschland baldigst das nördlich vom Kunene gelegene portugiesische Gebiet einschließlich Port Abendro zu erwerben würde. Wenn von diesem Orte die Eisenbahn gebaut ist, darf der Gewinn dieses Palens ebenso schwer werden, wie heute England der

so reich entwidmeten und fortgeschrittenen Produktionsmethoden an faszinierenden Wirkungen mit ganz geringen Mitteln erzielen läßt, auch das zeigt das Krupphaus. Der Bibliothekar der Kruppschen Volksbibliothek hat eine ganze Anzahl sehr hübscher und wissenschaftlicher Bilder dadurch hergestellt, daß er Farbendrucke aus unseren besten illustrierten Zeitungen ausdrückt, aufzug und mit den preiswerten Mitteln, beispielsweise mit roten Breitfarben eintrahmt. Ähnlich hat er es mit Antikopplatten gemacht. Auf diese Weise löst das einzelne Blatt nur einen paar Pfennige, das gerahmte ein paar Groschen. Eine verhältnismäßig häusliche Kunstdinge fördert in hohem Maße auch die Gemüthsbildung. — Wir glauben, unserer weichen Herzen und Seelen einen Dienst getan zu haben, wenn wir den interessanten Vortrag, der als Anregung dienen soll, hier auszugsweise wiedergeben.

Nachdem wir auch nicht unerwähnt lassen wollen, daß die Gruppe Schul- und Unterrichtswesen in reizendem Maße vertreten ist, wenden wir uns zum Schluß den Vergnügungen zu.

Wie der elektrischen Rundbahn kann man in der Ausstellung herumlaufen und an verschiedenen Stellen aussteigen. Um sich von den Strapsen etwas erhöhen zu können, stehen auf den höheren Plätzen Stühle, welche gegen einen Wertpreis von 10 Pf. pro Tag nach Belieben benutzt werden können.

(Fortsetzung folgt.)



Etwas der Delagoabat. Jedes Unternehmen, das die Aufzüchtung der bisher brachgebliebenen Siedl. dienstl. und deren Entwicklung fördert, sowie jeder mit Mitteln direkter Arbeitsaufgabe in der Kolonie freudig begrüßt werden. Die „Wohlgang“ demerkt hierzu: Man möcht verflucht sein, die Schmählung nach einem Sonnenplatz und die Aufforderung zur Belebung dieses neuen Kolonialstaates, das wir noch nicht einmal haben, für den Ausflug der Sonntagsphantasie eines gelangweilten Aldeutzen zu halten. Indes sei liegt doch andererseits die ernstliche Gefahr nahe, daß man sich in offizieller Retteis mit Bären trögt, wie sie hier von der „Röhr. Ztg.“ befürwortet werden. Dem gegen über kann nicht zeitig genug Front gemacht werden gegen eine weitere Ausdehnung einer zweitstädtischen Politik, in deren Hintergrunde ungestaltete, zornvolle Opfer von neuen Millionen und unbeschreibliche Abenteuer warten. Das deutsche Reich hat der Kulturaufgaben genug daheim zu erfüllen. Vor allem sollte man jetzt darauf bedacht sein, der bedeckenden Unterernährung des Volkes zu steuern. Zu Hause, zwischen den schwarz-weiß-roten Grenzpfählen hungen und drausen an allen Rästen willmacht-politischen Aug zu treiben, das ist nicht für ein solides, arbeitsames, schwertringendes Volk.

„Eine überraschende Freigiebigkeit hat die Eisenbahnverwaltung in Breslau bewiesen. In den Breslauer Eisenbahnverwaltungsräten ist nach der „Bresl. Zeit.“ ein Antrag eingegangen, in dem bekannt gegeben wird, daß Mitglieder der Kriegervereine, welche sich den Käfersiegeln in Polen Teil nehmen wollen, sich freilassen mögen. Sie erhalten freie Ein- und Rückfahrt und den abhängigen Umlauf ohne Rücksicht des Arbeitsvermögens. — Ob die Verwaltung auch so frei-gebig sein wird, wenn Arbeiter eine Reise nach Düsseldorf zur Ausstellung machen würden. Sicherlich würde den Arbeitern sowohl wie der Bevölkerung dienstliche sein.“

Die jüngste und heftigste Unzufriedenheit treibt gegenwärtig in Amerika die widerlichsten Blöden. Über einen lausigen Fall, der zur höchstgerichtlichen Entscheidung führt, ist in den Medien und unter den Gelehrten eine gewisse Übereinstimmung bestanden.

lichen Entscheidung gelangt ist, wird der Berliner Rollstuhl "geschrieben": Die Abschaffung eines

乙向wei3.

Glänzender Sieg. Bei der Kantonalwahl im dritten Wahlkreis Bürkli wurden sämtlich 27 sozialdemokratische Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

Ruflemb.

Jum neuesten russisch-türkischen Konsult wichtig von russischer Seite bestimmt, daß die Porte die verlangte Durchfahrt durch die Meerenge formell abgelehnt habe; es seien in dieser Hinsicht Behandlungen im Gange, bei denen darauf hingewiesen werde, daß der bulgarische Torpedoboot "Admiral Schtschedrin" unter denselben Umständen nicht armirt und mit der Handelsflagge versehen, im November 1895 die Meerenge passiert habe.

Die Opfer der russischen Bauerndurherrschaft sind sehr zahlreich. Nach einer Meldung des Staats-Stig, aus Petersburg beträgt die Zahl der angeklagten Bauern, die an den Haftstrafen in den Gouvernements Poltawa und Tschernopol beteiligt gewesen sind, etwa 3000. Die Gerichtsverhandlungen werden in einigen Wochen in Char'kov stattfinden. Und dann wird sich dann ein faszinierendes Bild nach Schätzten der Bevölkerungsschätzungen des unterdrückten Volkes abzeichnen.

四百三

Ein großer Skandal, so wird in einer Privatschreiberzeitung berichtet, hält Präsident Aten. Der Oberinspektor der englischen Detektives, Weelen, ist des Diebstahls beschuldigt von 17 000 Lrl. aus dem Hause eines gewissen Grasius beschuldigt. Bei diesem Diebstahl wollte er sich die Witwe eines Major Gibbs versichern, der Major erstattete jedoch Anzeige. Weelen hat auch noch andere Schandtaten auf dem Kerbholz. Er lebte öffentlich mit der Frau eines im Helle stehenden Bürgers, und als dieser zurückkam, stach er ganz plötzlich. Nach diesen Vorgängen ist man hier, selbst in englischen Kreisen, der Meinung, daß die Verhaftung von Adolaf Holland, Dr. van Blijd, Prokurator Lingend und so vielen anderen, welche vor einigen Monaten so viel Staub aufwirbelte, den Skandal diejenigen englischen Oberbeamten auslösen wird, welche in

Glossary

Deutsches Kolonialgebiet.
Colonialgremium. Ein recht interessanter Schriftwechsel hat zwischen dem Evangelischen Kirchenverein und dem Direktor der Kolonialabteilung stattgefunden, der aus mehreren Gründen eine näheren Betrachtung verdient. Der Kirchenverein hatte sich Anfang Juni über die Streifexpedition gegen die Matius-Inseln beschwert. In einem Zeitungsbüro war gesagt worden, der ermordete B. Wendt und seine Begleiter hätten an dem Überfall keine Schuld gehabt, sowohl durch ihre Sorglosigkeit, wie durch Vernichtung der Kolospalmen. Deshalb wäre, so schreibt der Verein, gar kein Anlaß zu einem Strafgericht vorhanden gewesen, bei dem 81 Inselpenobler das Leben verloren. Colonialdirektor Dr. Silber erklärt dazu, die vorangestellte Zeitungsmeldung stimme nicht mit den amtlichen Berichten überein. Allerdings waren Kolospalmen ihrer Früchte und Blättern zum Bauen und Binden der Hütten herabgezogen, trockneten sich jedoch aus und gaben keinen Nutzen.

wird berichtet: Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, wird mit China über ein dem englisch-chinesischen Handelsvertrage ähnliches Abkommen in Verhandlungen treten. Er hat Anweisung empfangen, alle England zugestandenen Vorrechte zu erlangen. — Wenn England nichts zugeschanden wird, ist man die amerikanische Drängelei mit einem Schlag los!

Gewerkschaftliches

Der Verbandstag der Schneider in München wurde am Sonnabend zu Ende geführt. Dem Vorstand wurden größere Rechte bei Ausdruck von Streits zugeschenkt. Die Mitgliedschäftsämter können 25 Prozent der Mitgliederbeiträge am Otto behalten, müssen jedoch am Schlusse jedes Quartals hierüber Rechnung legen. Die Liquidationsfolgen hat die Hauptstufe ge trogen. Der Sitz des Verbandsvorstandes wurde von Stuttgart nach Berlin verlegt; deßgleichen wird der Sitz der Fachzeitung von Hamburg nach Berlin. Hamburg wird der Sitz des Auskunftsamtes. In den Vorstand werden Schümmer, Holzhausen und Röming als Redakteur Sabath gewählt. Alle beschlossenen Statutenänderungen treten am 1. Januar 1903 in Kraft. Das Gehalt der Beamten beträgt 2100 Mark und steigt jährlich um 100 Mark bis zur Höhe von 2500 Mark, von da jährlich um 50 Mark bis zur Höhe von 3000 Mark. Ferner erlangte nochmals einstimmig folgender Antrag zur Annahme: „Der Verbandstag konstatiert, daß sich die Anstellung der Volksbeamten in den verschiedenen Großstädten gut bewährt hat, deß auftrage er dem Vorstand, dieses System, wenn in den anderen Städten angängig, weiter auszubauen und dabin zu wirken, daß die Anstellung dieser Beamten in Bezug auf Entlohnung nicht unter 30 Mark pro Woche zu geschehen hat.“ Die beiden vorstehenden Anträge treten am 1. Januar 1903 in Kraft. Die Beamten wird ein Urlaub von 14 Tagen jährlich und Holzhausen thumtigt sofort ein solcher von vier Wochen gewährt. Die Fachzeitung wird Eigentum des Verbandes. Schümmer hat als erster Vorsitzender für den Verlag zu arbeiten. Der Redakteur für den Bericht zu errichten. Der Redakteur

lann nur vom Bundestag gewählt werden. Dem Vorstande bleibt die Wahl des nächsten Tagungsortes überlassen. Sobann wird eine Resolution angenommen, in welcher die Förderungen des Verbandes bezüglich der Versicherungs-Gesetzegebung formuliert sind, angenommen. Sie lautet: „Der Kongress trifft die Ausdehnung der gesammten Versicherungsgesetze (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung) auf die Haushalte für dringend nothwendig. Als erste Maßregel auf diesen Gebiete erwartet der Kongress, daß der Bundesrat von dem ihm laut § 2 des Krankenversicherungsgesetzes (Absatz 3 und 4) und § 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugehörigen Recht der Verordnung der Verpflichtungspflicht für die Haushalte die Gebrauchsmasse und zwar in der Weise, daß Leistungen, in deren Auftrage oder für deren Rechnung sie gewerbliche Ereignisse herführen, zur Erfüllung der auf sie entfallenden Verträge in vollem Umfang herangezogen werden. Des Ferneren erwartet der Kongress, daß dem Reichstag in aller nächster Zeit eine Vorlage unterbreitet wird, welche unter Aufhebung der diesbezüglichen Innungskontrollen eine Vereinheitlichung der verschiedenen Versicherungsgesetze bewirkt, wodurch es ermöglicht wird, die Berichtigungsfähigkeit auch auf die Familienangehörigen des Betriebsarbeiters auszuweiten.“ Die Resolution wird dem Bundesrat unterbreitet.

Two-Stage and Four-

川 葛根 水煎服。

Baut. 2. September.
Zur Kirchenrechnungsbüromahl erhalten
wir fortgesetzt Bullethüften, aus denen unwe-
entlich hervorgeht, daß man in die beteiligten
Kreisen ganz und gänzlich mit dem Bevölkerung
des „Unter“ und „Ober“ Kreisgebietes einander-
tauscht, sondern desgleichen recht viel höher Bulle heror-
gerufen hat. Der springende Punkt bei allen
Bulleschriften ist der: Was soll nun aus den
Steuerzahlern werden? Sollen diese nun wieder
wie anno tota von Herodes zu Pilatus gege-
ben werden, bloß um ihre Steuergeschichten loswerden
zu können? Oder sollen die Lebewunden an
jener im Raumhaule stattfinden und nur nach
dem Unterschluß, daß dort für die Zukunft
ein Ausweichsatz verhofft wird bis hinter einer

immer auf dem Rathause liegen und gerade dann nicht, wenn nach der alphabatischen Reihenfolge die Steuerzahler fällig seien. Aber nicht allein die Steuerzahler lämme hier in Betracht, sondern auch alle diejenigen, die in sächlichen Dingen, bei Beerdigungen usw. auf dem Rathause zu thun haben, hätten unter der Trennung der Rechnungsfähigkeitsgeschäfte zu leiden. Bisher konnte man die standesamtlichen Verbindungen der Sterbefälle, die Entrichtung der Kosten für die Gräber, für Leutens u. s. w. auf dem Rathause zu gleicher Zeit erlebigen; das wird dann nicht mehr möglich sein. Und alle diese Scherensetzen verdiente man dem Ratschaurat, der angeblich sein wohlglückliches Grossen nicht fälschlich belaffen wolle.

So weit diese Befürchtung, der wir unsererseits nicht's hinzunehmen haben, als dass wir glauben, mit ihrer Veröffentlichung wohlauf den Raum dieses Blattes für diese Materie genügend hergegeben zu haben.

Musikfest. Am nächsten Donnerstag Abend findet im Stabellmuseum "Friedenshöfchen" das sieste große Musikfest mit nachfolgendem Sommernachtball statt. Die Konzertmusik wird wieder von der Kapelle des 2. Stabellaballons unter persönlicher Leitung ihres Leiters und beliebtesten Dirigenten Herrn Röbe ausgeführt. Das Weiteres ist aus dem Anfang in heutiger Nummer unseres Blattes erschienen.

Große Spezialitäten-Vorstellungen finden heute und morgen Abend auch im großen Saale des „Colosseum“ statt. Das Programm soll ein reichhaltiges und gebiegtes sein.

Achtung, Invalidenversicherte! Wir machen hiermit auf eine Besinnung des Invalidenversicherungsgesetzes aufmerksam, die in vielen Fällen keine Bedeutung gefunden hat. Auf Antrag werden nämlich im Todesfalle des Versicherten die Beiträge zuverlässiger, wenn der Verkörperte aus dieser Versicherung seine Rente bezeugt hat. Der Antrag muss immerhin eines Jahres nach dem Ableben des Versicherten gestellt werden. Berechtigt zur Antragstellung sind die Witwe und die nicht über 15 Jahre alten Kinder resp. deren gesetzliche Vertreter. Die Ansprüche sind bei der unteren Verwaltungsbehörde geltend zu machen.

■ 1860-1861, 2. September.

Im Bürgerverein des 5. Bezirks gabt es noch immer der Wahl her. In der letzten Versammlung des Vereins, welche am Sonnabend bei Hemmen stattfand, wurde folgender Protest des Regierungsratsbezirks Aarau, Sr. Durchlaucht Prinz von Hessen, Aarau, Gw. Durchlaucht beehren wir und Nachfolgendes gehörigkeit vorzutragen: Nach vorhergegangener Bekanntmachung des Magistrats unserer Stadt im "Wilmshavener Tageblatt" vom 10. und 12. Januar d. J. war eine Bürgervorsteheraufstellung den 14. Januar dieses Jahres anberaumt, welche auch stattgefunden hat. In dieser Sitzung wurde die Bildung eines 5. Bezirks der Stadt Wilmshaven beschlossen. Gleichzeitig wurde der am 24. April 1888 für den 2. Bezirk gewählte Bürgervorsteher Herr Witsch dem 5. Bezirk ohne Weiteres zugeheilt. Durch diese Maßnahme, denn 5. Bezirk von vornherein einen Bürgervorsteher zuweihen, finden sich die Bürger des 5. Bezirks in ihren Rechten geschmälernd, und wie bitten den Herrn Regierungsratspräsidenten gehorsamst, uns zu unserem Rechte zu verhelfen und in Stand zu setzen, dass wir die Bürgervorsteher für den 5. Bezirk selber wählen können. Einer hochgeehrigen Antwort baldigst entgegenzubedend —

Bon der Werkt. Becks bessere Ventilation wurde auf Angabe der Sanitätskommission in der Rupperschmiede der Dachstiel um ca. 1 m erhöht und hier wie auch in den Tafelwerkstatt

Briefmarken und Postkarten kann man auf der Reihe im Bahnpostwagen erhalten. Eine praktische Einrichtung des Post- oder die vielen noch nicht bekannte sein dürfte. Noch weniger bekannt dürfte die Einrichtung sein, daß auch Telegramme bei den in den Jüden verkehrenden Bahnposten angenommen werden. Die in dieser Weise zur Auslieferung kommenden Telegramme sollen in der Regel mit dem Beförderungsgebühr entsprechenden Betrag in Freikarten befleckt sein und vornehmlich durch den Briefeinsatz am Postamt unter Aufgabe gelangen. Das Telegramm kann auf eine Postkarte geschrieben sein. Es ist Sache des Absenders, in diesem Falle den Inhalt deutlich als Telegramm zu begleichen. Den Betrag von 5 Pg. kann der Absender sich bei den Gebühre zugute rechnen. Auch Telegramme, die nicht mit Freikarten befleckt sind, werden unter Begleichung der auf sie entfallenden unentbehrlich abgelegten Gebühren in barer Wölde durch das Fenster oder die Thür des Postwagens angenommen, wenn die Dauer des Aufenthalts dies gestattet. Die Bahnposten haben diese Telegramme den nächstens erreichbaren Posts- oder Eisenbahnpostagentenstalt zur Weiterbeförderung.

Blinder Feuerlärm wurde gestern Abend seitens der Freiwill. Feuerwehr gemacht. Es wurde dann eine Übung an der Marktstraße

Befreiung. Die dem Drogisten Neumann gehörige Drogerie in der Marktstraße ging durch Kauf in den Besitz des Drogisten Lehmann über.

Heppen, 2. September.

Zum Hansekongress in Lüneburg wird und noch von mehreren jahrmännischen Seiten mitgetheilt, daß der Ausbau des Ufers die Ursache des Einzuges gewesen. Die zwei gebogenen eisernen Schienen, auf welchen der drei Stock hinaus reichende Ufer nebst worden, gingen nicht tief genug in das Gebäude hinein, sondern waren an das Gebäude angegeschraubt. Da der Ufer weiter keine Unterlagen hatte, so rührte das ganze zu offale Gewicht auf den Schienen. Hierdurch wurden die Zwischenmauern in die Höhe gehoben. Diese drückten dann oben an den Giebel, so daß dieser nachgab, während unten der nebenstehende Biegefall, welcher infolge der Last des Neubaus gejagt war, den Giebel drückte. Da sich freilich erregt es Verwunderung, daß die Baukommission diese Bauart bei der Rohbaubannahme, welche bereits erfolgt war, hat aufmerksam können. Es wird behauptet, daß in dieser Beziehung hier wie anderwärts viel gefläschigt wird. Hoffentlich wird man aus dem Unfall eine Lehre ziehen. Wie wir hören, wird sich sowohl die heut Abend in der „Achse“ stattfindende öffentliche Zimmererversammlung, in welcher Herr Schilling aus Mannheim referieren wird, als auch die ebenfalls heute Abend im „Tivoli“ stattfindende Versammlung des Verbandes der Maurer mit dem Unfall beschäftigen.

Schorten, 2. September.

Gingelshaus wurde in der Nacht zum Sonntag in dieser Gemeinde ein Haus, nachdem in der Nacht vorher in Groß-Ostheim ebenfalls ein Haus aus noch unbekannter Ursache abgebrannt war.

Jever, 2. September.

Der Obst- und Gartenbauverein beschloß, am 10., 11. und 12. Oktober eine Ausstellung zw. „Gebroßherzog“ zu veranstalten.

Barel, 2. September.

Die Herrenversammlung im Peterschen Hotel war von den hier und auswärtigen arbeitenden Zimmergesellen gut besucht, die mit Interesse den Ausführungen des Referenten lauschten. Die junge Zahlstelle gewinnt immer mehr an Mitgliedern.

Die Reichen werden die Stadt verlassen, dafür werden die Arbeitnehmer mit vielen Kindern eingehen, die Schulen und die Armenkläfen werden drückender, die Geschäftleute machen plie, weil die Arbeit ist den Reichen nochmachen und ihre Bedürfnisse von auswärtigen Gelehrten und Arbeitern wohnen nur in Barel, arbeiten aber in Wilhelmshaven und kommen dadurch die Handwerker u. s. w. in die unangenehme Lage, den Artikel zu verlieren oder gar einzufüllen. — Das ist das Schwindelbild, welches die Rüttengelung ausmalt, weil der Arbeitsertrag Barel-Wilhelmshaven eingelegt wird. Wie die „Rüttengelung“ sich bis jetzt immer als schlechter Propriet erwiesen hat, so wird das Zukunftsbild der Stadt Barel auch ein ganz anderes werden als sie ausmalt. Gewiß müssen bei der Vergroßerung der Stadt neue Schulen entstehen, aber in den nach hier ziehenden bekommt die Stadt auch neue Steuerzahler. Bei gewissen Gelegenheiten weiß man mit Stolz darauf hin, daß Deutschlands Bevölkerung so vermehrt, während Frankreichs Bevölkerung zurückgeht, und nun soll der reiche Kinderzettel ein Glück für die Stadt Barel sein. „Rüttengelung“, dein Patriotismus ist nicht wahrheit.

Allerlei aus Stadt und Land. Dem Krankenhaus zugeführt wurde am Montag früh ein Arbeiter aus Borgfeld, der bei einer Schlägerei Peitsche darangestragen hat. Der Thäter wurde verhaftet. — Im Rauche regneten sich zwei Arbeiter. Der eine nahm eine Kaffeeflasche und legte sie dem andern unsanft auf den Kopf. Durch diesen Zusammenstoß erlitt der Arbeiter eine nicht unbedeutende Kopfschwellung, die vom Arzt vernahm werden mußte. — Ein biefiger Dachdecker, der in Bremen beschäftigt war, kürzte vom Dach und erlitt Quetschungen am Beine. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Sonntag Nachmittag fuhren zwei Knaben mit einem Boot aus der Schleuse. Unglücklicherweise verloren sie sich und kamen bei der Ecke auf das Treck. Die ganze Nacht irrten sie im Schild umher, ohne die Küste erreichen zu können. Hierbei wichen sie bald entwischen, da sie in ein Wetterloch gerieten. Montag früh wurden die Knaben gerettet. Unverhältnißlich ist, daß diejenigen Fischer, die am Abend die Rölpelage der Knaben bemerkten, ohne Rettung zu bringen, vorbeiführten. — In einem nahgelegenen Dorf hatte ein Liebespaar ein Stelldeichlein verabredet. Junge Burschen erschien pfeifen Wind und suchten dies Stelldeichlein zu hinterziehen. Als das Liebespaar in die Schule flüchtete und die Thür hinter sich abschloß, zertrümmerten die Besucher die Thür und drangen in die Schule ein. Für ihren Leidenschaft müssen die jungen Leute in nächster Zeit eine Belohnung vom Schöffenrichter haben.

Am Dienstag fuhren zwei Knaben mit einem Boot aus der Schleuse. Unglücklicherweise verloren sie sich und kamen bei der Ecke auf das Treck. Die ganze Nacht irrten sie im Schild umher, ohne die Küste erreichen zu können. Hierbei wichen sie bald entwischen, da sie in ein Wetterloch gerieten. Montag früh wurden die Knaben gerettet. Unverhältnißlich ist,

dass diejenigen Fischer, die am Abend die Rölpelage der Knaben bemerkten, ohne Rettung zu bringen, vorbeiführten. — Ein Schiedsgericht erhebt, was die Folge. Als die Kinder aus während dieser Zeit die Schule besuchten, ein Stratmandat, wogenen der Arbeitgeber Widerstreit erhebt, was die Folge. Als die Kinder, die gegen Bezeugnisse mithielten, um eine Klasse niedriger als in Linden eingereiht wurden, wandte sich der Vater an den Lehrer, erhielt aber zur Antwort: Die Schulen in Hannover-Linden ständen mit ihren Leistungen hinter den liegenden. Alle Achtung, da können wir froh sein. — Vorausichtlich wird Preußen so viel Geld aufzubringen suchen, daß der Bahnhofsweg auf den höchsten Bahnhof überdacht wird. Auch die Bahnhofstraße vom Bahnhof bis zum Bahnhofsgebäude soll verbreitert werden.

Elstätt, 2. September.

Eine Prüfung für Steinmetze beginnt am Montag den 22. September an der biefigen Navigationschule.

Olsenburg, 2. September.

Ferienkrautmarkierung vom 30. August. Freizeitsproben wenig Mangel vorhanden wurden der Anfangshaltung der gemeinschaftlichen Körpererziehung der Oelschüler S. und der Hauslehrer A. zu Höfel. Ebenfalls freizeitsproben wurde aus gleichen Gründen der Gärtner S., welcher sich angeblich Beträgeren halte zu schulden kommen lassen.

Aurich, 2. September.

Eingeschärfert wurde in verhängnisvoller Weise das Langgebäude des Kommandos Hollerit zu Sandhorst. Eine knapp Schiene führte in den Flammen am Fuß, so daß das schwere Gerät schwer angesetzt.

Emden, 2. September.

15 Mark Strafe zahlen soll viertel der Gesellschafter, weil es sich handelte, daß seine Gesellschafter, welche Kollegen nicht vorsichtig abhandeln haben. Er soll hierzu gegen das prächtige Kreisgericht vorgegangen haben. Da S. gesäumte, gerichtliche Entscheidung zu beantragen und verließ sich noch keine überflüssigen Geldern, daß auf die Rente legen können, so wird er drei Tage hinter schwedischen Gardinen, so wie die holländische Rödung verordnet.

Vorburg, 2. September.

Einen Komitee-Vorstand will die Arbeiterschaft einrichten, um längere Zeiten einzurichten. Vor Zeit erhält eine allgemeine Abschaltung unter den Arbeitern statt. Es kann Wirkung aus, in welche die Bogenbrücke ihr Rück- oder Segen eintragen können. Der Herrscher wie der Damen-Kaderhand bleiben natürlich wie bisher bestehen.

Papenburg, 2. September.

Die Ems ist stark verunreinigt. Das daran zeigt gemacht, als ein schwedischer Dampfer flogen blieb. Hierfür wird nun viel gekämpft. Der „Arbeitszeit“ erläutert man folgendes: „Wenn nicht sofort in umfangreicher Weise gebaggert wird, so ist die Ems nicht mehr Papenburg vollständig lämpig und unbrauchbar zu befahren, doch die topografische Kommission kann Anlagen, die gerade fertiggestellt sind, ihren Zweck nicht erfüllen können. Das und der unverhältnißvolle Verlustungen bei den zuvor genannten Brücken bislang nicht gehoben wurde, ist schwer zu verstehen.“

Stade, 2. September.

Der Verein für Geschichte und Altertumskunde der herrenlosen Städte und Dörfern und des Landes Sachsen-Anhalt schlägt sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Naturhauses. Es wurde ein zwischen der Stadtverwaltung und dem Vereinsvorstand vereinbarter Beitrag angenommen und eine Kommission zur Bekämpfung des Baues gewählt.

Nienburg, 2. September.

Über die Folgen des Glasbrändestreits spricht der Sohn am Ausschuß gelangte Jahresbericht der Handelskammer im herrenlosen Berden sich wie folgt aus: „Im Berichtsjahr trat der große Streit auf den beiden Bremensche Fabriken ein. Naturgemäß wurde die Arbeitgeberseite in den beiden genannten Fabriken sehr scharf zum Stillstand gebracht. Die Produktion nahm sich im Oktober nach Beendigung des siebenmonatigen Streites wieder eines Aufschwungs. Das ist dadurch zu erklären, daß die überstrebte Arbeit sehr zuverlässig und auch die Verkaufsspitzen wieder aufgenommen werden. Die Produktion auf der Deutschen Glashütte ist freilich Sommer auf Sommer auf ein Gesamtmaximum und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind während des Streites in den Sommermonaten auf 260 und betrug am Schlusse des Jahres wieder etwas 700. Es wurden 14 Millionen Flaschen und Ballons produziert, während in anderen Jahren 30 Millionen (?) hergestellt sind. (Also ein Minus von 16 Millionen!) Der Glasmarkt hat auch auf das übrige wirtschaftliche Leben der Stadt Nienburg die schlimmste Einwirkung gehabt. Die überall eingeführte Glasproduktion und die Preisabsenkungen und das ist erst langsam. Die Arbeitgeber sind

Zimmerer! Besucht zahlreich die am Dienstag, 2. Septbr. stattfindende öffentl. Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Beschluss des Gemeinderaths vom 28. d. Jrs., betreffend die Übernahme des von der Witwe Rink gebauenen Theiles der Bremer Straße auf die Gemeinde, wird in Gemäßheit des Artikels 27 der Gemeindeordnung 14 Tage und zwar vom 1. bis 15. d. Jrs. im Gemeindebüro offen liegen.

Die Gemeindesitzer werden aufgefordert, ihre Anträge über diesen Schluß innerhalb des vorgedachten Zeitraumes im Gemeindebüro schriftlich oder mündlich abzugeben.

Sant, den 1. September 1902.

Der Gemeindevorsteher.
Meen.

Immobil.-Verkauf.

Herr G. Kleckner, Sander-Reinfeld, beschäftigt seine daselbst belegene

Besitzung

als das zu drei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus nebst Statt und Garten zu verkaufen. Termin:

Montag den 8. Septbr. d. J., Abends 7½ Uhr, in Bush-Gathaus vor Sander-Reinfeld.

J. H. Gädelen,
Auktionator.

Achtung!

Rechenbücher
 sind wieder eingetroffen in
 G. Buddenberg's Buchhandlung
 und Buchbinderei.

Schonen Sie Ihr



mit Schwartz's feinsten Rathenower Krystallglas-Brillen.

Seit großes Lager in Brillen und Klemmern in Gold, Double, Rödel, Stahl und Horn.

Barometer, Thermometer, Lupen usw. jetzt in großer Auswahl.

Chr. Schwart

Uhrmacher und Optiker,
 Marktstraße 22.

Ein kleiner Junge

In Pflege zu geben. Näheres bei
 Schwartz Barth, Germarstr. 6.

Auswanderungs halber

sollte zu verkaufen: 2 zweiflüglige Bettstellen, 1 einztl. Bettstelle, 2 zweifl. Betten, 2 Tische, 1 Küchenkasten, ein Eimerkasten, 1 Spiegel u. v. Blohm, Berl. Peterstr. 28, vora.

Zu kaufen gesucht

ein alter gebrauchter Kinderwagen.
Gibens, Rue Wilh. Stroh 17.

Prima junges Rohfleisch

wie Regelholz u. Wissmann empf.
G. Elsken, Bant, Schlesche 12,
neben Filiale Giers.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreiz. Wohnung,
H. Eden, Bant, Wallstraße 16,
im Neubau.

Möbl. Zimmer zu vermieten

an 1 oder 2 junge Leute.
Rue Wilh. Str. 62, 2 Et. r.

Banter Konsum-Verein

c. g. m. b. h., Bant.

Sonnabend den 6. Septbr.,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herren Gemoll, Ardie.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vertheilung des Reingewinns.
3. Gehalt der Vätergeellen betreffend.
4. Anschluß an die Großherausgeführte in Hamburg.
5. Änderung des Statuts §§ 77 und 93.

Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.

G. Kettner, Vorsitzender.

Etablissement „Friedrichshof“

Bant, Peterstraße.

Am Donnerstag den 4. Septbr. d. J.:

Biertes großes Musikfest

befehlend aus Konzert, gegeben vom ganzen Musikkorps des Kaiserl. 2. Schützenbataillon unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikkorpsleiters Herrn A. Rothe. Illumination, Feuerwerk und nach.

Sommernachts-Ball.

Anfang 8 Uhr — Ende 30 Pf.

R. Rothe.

Es wird befohlen darauf aufmerksam gemacht, daß nur Konzertbesucher am Ball teilnehmen können.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

H. Willmann.

Es wird befohlen darauf aufmerksam gemacht, daß nur Konzertbesucher am Ball teilnehmen können.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Oldenburgische Spar- und Leihbank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Septbr. 1902.

| Aktiva. | M | Passiva. | M |
|----------------------------------|---------------|------------------------------------------------------|---------------|
| Kassebestand | 525 485,57 | Aktion-Kapital | 3 000 000,— |
| Kommunal-Darlehen und Hypotheken | 5 262 127,68 | Reservefonds | 750 000,— |
| Darlehen geg. Unterpfand | 9 770 358,13 | Einzlagen | 30 885 062,43 |
| Wechsel | 7 741 534,63 | (Daran stehen ca. 92 % auf handelsübige Fälligkeit.) | |
| Konto-Korrent-Debitor | 11 728 162,39 | Chek-Konto | 1 844 940,99 |
| Effetten | 4 564 139,48 | Konto-Korrent-Kreditoren | 2 711 392,43 |
| Beschiedene Debitor | 605 944,34 | Beschiedene Kreditoren | 1 200 856,37 |
| 5 Bank-Gebäude | 194 000,— | | |
| | | 40 391 752,22 | |

Wir vergüten 1. J. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6monatiger Fälligkeit: $\frac{1}{2} \%$ unter dem jeweiligen Diskontzins der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2} \%$, höchstens $4\frac{1}{2} \%$ p. a.; angenählich also $2\frac{1}{2} \%$.

Bei Beliegung auf 4—6 Monate fest: $\frac{1}{2} \%$ unter dem jeweiligen Diskontzins der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2} \%$, höchstens $3\frac{1}{2} \%$ p. a.; angenählich also $2\frac{1}{2} \%$.

Bei 1monatiger Fälligkeit und bei Beliegung auf 3—4 Monate fest: $2\frac{1}{2} \%$.

Bei kurzer (14tägiger) Fälligkeit u. auf Check-Konto: $2\frac{1}{2} \%$.

Die Einlösung der auf uns oder unser Filiale gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Bünde, Dresden, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Geestemünde, Hamburg, Hannover, Leer, Leipzig, München, Münster i. W. und Oldenburg sofort erfolgen. Diskont der Deutschen Reichsbank 3 %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 4 %.

Die Direktion.

Proppig. Jaspers.

Für die Gewerbeschule sämtl. vorschriftsmässigen Lehrmittel

als Reißbretter, Reißzunge, Schienen, Winkel, Lachners Lehrhefte, Lesebücher, Rechenbücher, Arbeitshefte, Reichenblätter Nr. 10 usw. sind vorrätig bei

Albert Maas, Gökerstraße 16.

Drucksachen aller Art werden in modernster Ausführung rafh und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Paul Eng & So.

Wissenschaftlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant, Heraus von Paul Eng in Bant, Druck von Paul Eng & So. in Bant.

Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.

Projektions-Vorträge

der Gesellschaft „Cosmos“ aus Leipzig.

Freitag den 3. Oktober er.

in der „Arche“:

Der Südpol u. seine Erforschung

Reu! 70 Bildvöllner. Reu!

Wanderung d. die sächsische Schweiz.

Reu! 80 Bildvöllner. Reu!

Alles Nährde die Plakate.

Die Gewerkschafts-Vorstände werden gebeten, ihren Sohn an Karten von

Sonntag den 7. September ab bei uns. Kaffee mit Ferd. Kiel (Konsum-

Verkaufsstelle, Berl. Vorstadt) abholen.

Der Vorstand.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,

Stadtteil Elsaß, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel. Größtes und modernstes Atelier am Platze. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Bürgerverein Bant.

Donnerstag den 4. September,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herren Brinkmann

(Brunnens Nach).

— Tagesordnung: —

1. Erhebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Abrechnung.

4. Kommunale Angelegenheiten.

5. Verschiedenes.

Um vollständiges Einsehen zu erhalten

Per Vorstand.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Wittwoch den 3. Septbr.,

Abends 7½ Uhr:

Übung des Steigerkorps i. M.

Der Zugführer.

Gesucht

ein sofort tüchtige Lüftler.

Fortsch. Fortsch. Fortsch.

Gesucht

ein schlauer Läufschule.

Gesucht

ein kräftiger Arbeitsschule.

</

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 205.

Bant, Mittwoch den 3. September 1902.

16. Jahrgang.

Parteiauskünfte.

Der Parteitag für Schleswig-Holstein, Lauenburg u. wurde in Flensburg am Sonntag den 31. August, Nachmittags 3½ Uhr, durch Genossen Lienau, dem Vorsitzenden der Agitationskommission, eröffnet. Der Maurergesangverein trug zunächst ein Lied vor. Dann gedachte Lienau der im letzten Jahr verstorbenen. Anwesend waren 75 Delegierte einschließlich der Vertreter der Presse und der Zeitungen, Aktions- und Kommissionen. Der erste Punkt der Tagesordnung, „Bericht der Agitationskommission“, wurde am Sonntag noch nicht erledigt. Es entstand nämlich eine lebhafte Debatte über zwei zu diesem Punkte gestellte Anträge, die dahin geben, daß jeder Wahlkreis nicht mehr als sechs Delegierte senden und daß nur in Parteiveranstaltungen gewählte Delegierte Sitz und Stimme auf dem Parteitag haben sollen.

Der Münchener Parteitag soll auch, nach dem Antrage von Parteiveranstaltungen verschiedener Orte, zur Frage der Befreiung an den preußischen Landtagswahlen Stellung nehmen. Diese Anträge dürften sich, wie der Vorwärts schreibt, dadurch erledigen, daß zur Behandlung der folgenden Fragen der Wahltagung ein preußischer Parteitag arrangiert werden wird.

Genosse Siebel bestätigte, nach dem Münchener Parteitag in Bamberg, der Redaktion des Dr. Schäfer, eine Volksversammlung abzuhalten, um diesen die passende Antwort auf seine Rede über dem Wannheimer Rathausfest zu thun werden zu lassen.

Genosse Albert Schmidt aus Magdeburg weiß bekanntlich im Centralgefängnis zu Halle, um die ihm wegen Kaiserbeleidigung zuverlassene Gefängnisfrist von drei Jahren zu verbauen. Seine Entlassung wird am 30. Oktober d. J. erfolgen. Infolge dessen hat die Reichstagskammer des Wahlkreises Kalbe-Ashausen, dem Schmidt früher im Reichstag vertrat, folgende Resolution gefaßt: „Die Reichstagskammer hält es in Absprach der Abwesenheit des bisherigen Kandidaten Genosse Schmidt für zweckentsprechend, die Kandidatenfrage bis zu dessen Entlassung aus dem Gefängnis anstecken zu lassen.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Geschäftsabschluß. Einer Parteiveranstaltung in Delitzsch i. G. war vor der Amtshauptmannschaft der Landesordnungspunkt „Brennholzangelegenheiten“ verboten worden. (1) Gründe hatte man gar nicht erst angegeben. (2) Gründe hatte man gegen dieses durch nichts gerechtfertigte Verbot Beschwerde erhoben. Wenn ein Verein in seiner Generalsversammlung (zu der doch nur Mitglieder Zutritt haben) nicht einmal mehr über seine eigenen Angelegenheiten sprechen darf, dann ist das Besitzen eines solchen Vereins doch illusorisch gemacht. — Delitzsch liegt eben in Sachsen — das besagt alles!

Hoziales.

Gegen die Bewerbung weiblicher Kräfte im mittleren Postdienst, die in den Kreisen der Postbeamten vielmehr abfällig betrachtet wird, wendet sich das Organ des Verbandes der Unterbeamten des Post- und Telegraphendienstes in folgenden Worten, die von der bürgerlichen Presse teilweise sehr heftig kritisiert und weiter verbreitet werden: „Männer, die den Postdienst des Königs getragen haben und deren Brust heute noch ein-

Die Flucht ins Gebirge.

Autobiographie von Friedrich Thiele.

(Fortsetzung.) — (Nachdem verboten.)

Der Detektive versicherte ihm seines unterschätzten Vertrauens, war jedoch in Wahrheit nicht nur nicht überzeugt, sondern seiner Sache im Gegenteil gewisser als je.

„Der Spion habe mich nun heimlich verlassen wollen.“ kulturierte er.

Zur dieser Ansicht befürchtete ihn die Bemerkung Rautes, es sei ihm unmöglich, heute weiter zu geben. Er fühlte sich zum Sterben erschöpft. Am besten, man lege sich an Ort und Stelle zum Schloß nieder.

„Sie kommen meinem Wunsche zuvor, Kamerad. Auch ich empfinde das dringende Bedürfnis nach Schlaf. Was hindert uns auch, da der Ort einfach genug ist?“

Mit diesen Worten erhob sich Picton rasch, um einen passenden Fleck auszuwählen. Der Platz stand sich bald und der Detektive strecke sich ohne Säumen auf den Boden nieder. Raute placierte sich neben ihm und in wenig Minuten waren beide fest eingeschlossen.

Eine halbe Stunde verging in lautlosem Stillwesen.

Nach dieser Zeit erhob Raute vorsichtig den Kopf. Nachdem er eine Weile gehörte, richtete er sich empor, beugte sich über seinen Gefährten und betrachtete ihn aufmerksam.

Derselbe atmete ruhig und regelmäßig.

Der Koffer glitt leise in seine ursprüngliche

Stellung. Dienstros mit mancherlei Ehrenauszeichnungen schmückt, sollen einem Weibe gehörten sein? Sie, die dienstjährlingen und in der harten Schule eines aufwändigen, sozialen militärischen organisierten Staatsbeamten erprobten Männer sollen Beziehe und Instruktionen entgegennehmen von tausend der Schulbank entwachsenen, in intellektueller wie ethischer Beziehung hervoreisen, jeder praktischen Erfahrung des Lebens und des Dienstes entbehrenden Mädchen? Diese meist vergetrachteten Männer, die Väter und Großväter der weiblichen Angehörigen sein könnten, sollen sich Weisungen, Mahnungen und Rühen von jugendlichen Mädchen ertheilen lassen? In den Augen der Frauen und erwachsenen Angehörigen der Unterbeamten, wie auch bei dem Publikum, wird diese Einrichtung der weiblichen Angehörigen in den Organisations des Postbeamten als eine unverdiente Zurückführung und eine Degradiierung der Unterbeamten angesehen.

In diesem Geist dari die wichtige Frage der weiblichen Angehörigen keinesfalls behandelt werden. Wenn man Frauen findet, die den in diesen Beauftragungen gestellten Aufgaben physisch und geistig gewachsen sind, so ist ein vernünftiger Grund vorhanden, sie davon fernzuhalten. Es muss nur darauf geachtet werden, daß die männlichen Beamten und Bediensteten dadurch nicht in Nachtheil gerathen. Besteht sich eine Frau einmal in irgend einer Stellung mit kleinerer oder größerer Verantwortung, so müssen die ihr beigegebenen ausführenden Kräfte im Bereich des Dienstes sich ihr unterordnen. Des „Knigk-Rod“ und sogar eine in der letzten „Campagne“ erworbene Dienstmedaille verleihen kein Anrecht, von der in Brillenlenten nötigen Unterordnung bereit zu sein. Der Militärmajorat, der im Gerichtsgebäude Verwendung findet, deute sich innerhalb und leider mehr auch außerhalb des Dienstes vor einem „ethisch halbtreuen“, unverzerrten Referendar, selbst wenn der junge Mann „Staatskappel“ und er Feldwebel gewesen sein sollte. Der wacker Reiter, der in jenen Räumen auftritt, sieht selber, falls wir sein Bild aus den wenigen Zeilen richtig rekonstruieren, so aus, als wäre er während seiner Militärtätigkeit bereits bereit gewesen, vor jedem jugendlichen Deutnischen, das vor wenigen Tagen nicht seine Semestern noch die „Schulbank drückt“, ja vor jedem kleinen Prinzen mit und ohne Waffenabzeichen die stammbaren Honneurs abzugeben. Dann kann er sich aber auch ruhig den vornehmlich gegebenen amtlichen Bezeichnungen einer verhängenden Frau oder Jungfrau aus bürgerlichem Stande fügen. Denn in Biß und namentlich im Verkehrsdiensst ist stets Zusammenwirken nach einheitlichem Plane gewiß nicht weniger nötig als bei jeder Parade.

Gewerkschaftliches.

In Folge von Differenzen in der Schuhfabrik von Böhmen, Am Ende, Ottensen, erhielt die Betriebsverwaltung den Zugang von Arbeitern freizuhalten.

Zur Lohnbewegung der Berliner Baumwollpflanzer. Entsprechend den am Mittwoch Abend vorliegenden Gedächtnissen haben die Gesellen am Donnerstag überall dort, wo ihre Forderungen nicht anerkannt wurden, die Arbeit niedergelassen. Sie jetzt haben bewilligt 36 Firmen mit 396 Gesellen. In 60 Werkstätten mit 428 Gesellen ruht die Arbeit. Heraus geht hervor, daß gerade die bedeutendsten Firmen die Forderungen der Gesellen bestätigt haben.

Die Flucht ins Gebirge.

Autobiographie von Friedrich Thiele.

(7. Fortsetzung.) — (Nachdem verboten.)

Der Detektive versicherte ihm seines unterschätzten Vertrauens, war jedoch in Wahrheit nicht nur nicht überzeugt, sondern seiner Sache im Gegenteil gewisser als je.

„Der Spion habe mich nun heimlich verlassen wollen.“ kulturierte er.

Zur dieser Ansicht befürchtete ihn die Bemerkung Rautes, es sei ihm unmöglich, heute weiter zu geben. Er fühlte sich zum Sterben erschöpft. Am besten, man lege sich an Ort und Stelle zum Schloß nieder.

„Sie kommen meinem Wunsche zuvor, Kamerad. Auch ich empfinde das dringende Bedürfnis nach Schlaf. Was hindert uns auch, da der Ort einfach genug ist?“

Mit diesen Worten erhob sich Picton rasch, um einen passenden Fleck auszuwählen. Der Platz stand sich bald und der Detektive strecke sich ohne Säumen auf den Boden nieder. Raute placierte sich neben ihm und in wenig Minuten waren beide fest eingeschlossen.

Eine halbe Stunde verging in lautlosem Stillwesen.

Nach dieser Zeit erhob Raute vorsichtig den Kopf. Nachdem er eine Weile gehörte, richtete er sich empor, beugte sich über seinen Gefährten und betrachtete ihn aufmerksam.

Derselbe atmete ruhig und regelmäßig.

Der Koffer glitt leise in seine ursprüngliche

Stellung. Dienstros mit mancherlei Ehrenauszeichnungen schmückt, sollen einem Weibe gehörten sein? Sie, die dienstjährlingen und in der harten Schule eines aufwändigen, sozialen militärischen organisierten Staatsbeamten erprobten Männer sollen Beziehe und Instruktionen entgegennehmen von tausend der Schulbank entwachsenen, in intellektueller wie ethischer Beziehung hervoreisen, jeder praktischen Erfahrung des Lebens und des Dienstes entbehrenden Mädchen? Diese meist vergetrachteten Männer, die Väter und Großväter der weiblichen Angehörigen sein könnten, sollen sich Weisungen, Mahnungen und Rühen von jugendlichen Mädchen ertheilen lassen? In den Augen der Frauen und erwachsenen Angehörigen der Unterbeamten, wie auch bei dem Publikum, wird diese Einrichtung der weiblichen Angehörigen in den Organisations des Postbeamten als eine unverdiente Zurückführung und eine Degradiierung der Unterbeamten angesehen.

Gegen die Saalabreibereien der Ordnungsparaden. Aus Köln wird gemeldet: Die jüngst gegründete Bau- und Erwerbsgenossenschaft, „Arbeiter-Bau- und Erwerbsgenossenschaft“, dieses Angehörigen der sozialistischen Partei, sowie Mitgliedern der freien Gewerkschaften zusammengesetzte in, beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung, der großen Gewerkschaften nebst der damals gehörenden Restauratur und zwei angrenzenden Häusern anzutreten, hauptsächlich um dem bislangen Mangels geprägten Kostenstellen zum Abhalten von Versammlungen abzuholen. Der Kaufpreis beträgt 375.000 Mark.

Gerichtliches.

Für Arbeiter gut genug! Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Augsburg stand die Tag der Rechtsauktion vom 16. September vom Galo National, der schon jahrelang das Treppelbier und die gesammelten Reigen mittels Trichter wieder ins fass zurückgestellt und jetzt durch einen Schenkkanne, dem der saubere Bier Großmacht mache, weil er nicht richtig „einheits“, vor Angeklagte gebracht wurde. Auf diesen Vorhalt der Richter, daß man doch eine solche Brühe nicht trinken könne, gab der Angeklagte zur Antwort: „Das kann sie für Arbeiter schon, für bessere Menschen braucht man ja nichts auszuwählen.“ Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis, 30 Pf. Geldstrafe, Entzug der Kosten und Publikation des Urteils.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Von der Funkentelegraphie. Marconi heißt mit, er habe das Problem der Unabhängigkeit mehrerer gleichzeitiger Mittelwellen gelöst.

Mr. Santos-Dumont soll einem Berater des Pariser Herald erklärt haben, daß er in spätestens 3 Monaten mit seinem neuen Luftschiff Verluste anstreiche. Die neue Flugmaschine unterschreite sich dadurch von den früheren, daß sie weniger schnell sei, dafür aber 8 Passagiere mit voller Sicherheit und bei ausreichender Raumhöhe tragen könne. Der Luftschiff besteht, mit seiner Behandlung in Amerika unzureichend gewesen zu sein und vorsichtige, daß die diesbezüglichen Berichte der amerikanischen Presse unwahr seien.

Handel, Gewerbe, Verkehr &c.

Die Erdgasquellen in der Lüneburger Heide, zu deren Ausbeutung bei Beginn der Produktion mehrere Gesellschaften gegründet wurden, ließen in letzter Zeit Öl in brauchbarem und großer Menge. Die Bohrgesellschaft eines Hamburger Syndikats stellte zum Beginn dieser Woche das letzte Bohrloch fertig, das bisher einen reichen Extrakt lieferte. Das Geschäft ist bisher sehr fructifizell.

Vermischtes.

Die Toten von St. Pierre. Den ersten ärztlichen Bericht über St. Pierre, der auf einigen Gedächtnissen beruht, hat Dr. Remondart vor der französischen Akademie der Medizin erläutert. Er läßt sich auf die Mitteilungen der Kolonialärztes über den Zustand, in dem sich die Leichen in der zerstörten Stadt befinden haben. Danach hatten sich die heftigsten Explosionswirkungen im Mittelpunkt der Stadt ereignet. Dort wurden die Leichen in Stücke zerrissen und mit verschiedenen Brüchen

Detektive, der Spur des nächtlichen Wanders zu folgen, während ihn die rechts und links befindlichen Bäume zugleich in den Stand setzten, keine Person zu sehen. Nur einmal hätte er sich dabei verlaufen, als er auf einem Stein ausließ und beimalte fürstlich, wie ein bedeutendes, natürlich Raubtier, glitt er sodann von dem gemeinschaftlichen Lagerplatz hinweg, erhob sich, als er den Schatten der Bäume gewann, auf die Füße, warf noch einen Blick auf seinen schlummernden Gefährten und verschwand dann hastig in dem schwiegenden Dunkel.

„Der wird seine Augen machen, wenn er morgen früh aufwacht und mich ausgeschlagen findet,“ murmelte er mit höhnischen Grinsen vor sich hin. Das ist ein Narr wär und meinen Schatz mit ihm teile oder ihm einen Anteil davon bewillige — pah, er mag leben, wie er weiterkommt. Jeder ist kein eigener Räuber.“ Ferdinand Raute hätte seinen dankbaren Empfindungen wohl kaum diesen bedauern Ausdruck verliehen, wenn er gelebt hätte, wie sein schlafender Kamerad in demselben Augenblick, wo er innerhalb der Waldgrenze eine aufrechte Haltung einnahm, blitzschnell in die Höhe fuhr, dem Davonziehenden mit kurzen, völlig muntern Augen nachsah und dann unverweilt in denselben Richtung wie dieser davonfchlüchtigte.

„Er geht jetzt, um von seinem Raub zu profitieren,“ dachte Picton, und gleichzeitig mich edelmäthig zu verlassen. Wart, Wart, Wart, Du sollst Deine Rechnung ohne den Wirth aufgesetzt haben.“

Das dümmende Mondlicht gestaltete dem verfehlten Flüchtling in das Gehäusse wieder

in Armen und Beinen gefunden. In vielen Fällen waren sogar die Schädel zertrümmt und leer. In einiger Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt lagen die Körper genau so, wie sie im Augenblick des Todes hingestellt sein mußten, und waren zum großen Theil verfrohlt. Lieber die eigentliche Ursache des Todes sind die Meinungen noch immer getheilt. Entweder scheint der Tod durch Einatmung von Gasen mit außerordentlich hoher Temperatur hervorgerufen zu sein, die ein fast plötzliches Ersticken des Blutes veranlaßt, oder durch elektrische Schläge. Diejenigen Menschen, die nicht augenblicklich getötet wurden, hatten ohne Zweifel unter furchtbarem Leidnoth zu leiden. Die Fäuste waren meist mit Staub und Grasbüscheln von Steinmetz gefüllt. Der Schlund und die Kehle zeigten bis in die Lustrohre hinein Spuren von Verbrennung. In einigen Fällen hielten sich Theile des Schleimbau abgelöst. Die Sammunität dieser Beobachtungen enthält ihre jüngsten Einzelheiten einen gewissen Trost, weil sie die schon bisher gewohnte Vermuthung bestätigt, daß die Verhüllung von Menschenleben durch Vulkanausbrüche, sei nun durch eine Überschwemmung der Stadt mit Wassstrom oder durch einen Hagel von heißen schwefeligen Aschen, nicht ein vom schweren Todesstampf befreites Menschenherz aufzuhalten braucht. Es ist im Gegenteil wahrscheinlich, daß wenigstens in einem Theile der Fälle solche unheilvollen Ereignisse die Opfer mit schnellem Tode überrollen, daß diese durch plötzliche Erstickung und ohne Schmerz zu Grunde gehen. Uebrigens wird in jenem Bericht noch hervorgehoben, daß viele Leichen das Aussehen zeigten, als wären sie vom Blitz getroffen.

Seine Briefstube mit 20 000 Francs gehalten wurde dem Vermögensdirektor von Cochinchina auf der Reise von Marseille nach Paris. Bei der Abreise von Marseille hatte sich zu dem Beamten ein vornehm aussehender und mit einem fremden Orden gekenneter Herr gesellt. Die beiden knüpften ein Gespräch an, das aber bald erlahmte, denn der Kolonialbeamte schickte sich zu verabschieden. Ein kurzer Bericht mit dem Vermögensdirektor einander vertraten im Wege der Verfolgung einem anderen Mitgliede der gräflichen Familie zu übertragen oder aber im Wege der Geheimgebung dem sonderbaren Zustand ein Ende zu machen. Dem Kultusminister ist jetzt nach dem „Frank-Kur.“ die Antwort eingegangen, daß Beides nicht angemessen sei. Und so werden sich, da die vermaulte Kirchengemeinde Schade jetzt endlich ihren Seelsorger erhalten soll, die hochwürdigen Herren, die sich um die Stelle beworben, höchstwahrscheinlich an den erlauchten Geistlichen in Wien zu wenden haben. Ein gänzlich neue „Männer Anziehungskraft“ — heißt ein Geheimmittel, mit dem eine

Die Person war ebenso wichtig als das Geld, er wollte sich beider vertheidigen und nicht eins ohne das andere haben. Es stand daher bei ihm fest, seine Waffe nur dann zu Hülf zu rufen, wenn sein Leben ernstlich bedroht oder nur durch einen Schuß das Entkommen des Raublers zu verhindern war. Bis dahin mußte er immer zur Art seine Zuflucht nehmen, und wenn es ihm nur gelang, den Verfolgten noch einmal, und sei es auch nur einen Tag, bei sich zu behalten, so mußte er unter allen Umständen triumphieren!

Der Pfad, welchen der Raubüberfall ein geschlagen, führte seit aufwärts. Alle Umstände deuteten daran hin, daß der ungetreue Bankbeamter nicht von ungefähr in die Wildnis hinein irrte, er stieß offenbar einem ganz bestimmten Ziele zu, einem Punkte, über dessen Lage er genau unterrichtet war.

Durch langausgedehnte Rütteln- und Zitternbedürfen gelangte man schließlich auf einen horizontalen Pfad, der eine weite Strecke am Berge hinunterführte, am Ende desselben lagte sich der Eingang in eine dichtenwaldes, tiefschwarze engen Schlucht auf, mit Felsriffen und Steinen direkt bewohnt, von allen Seiten von Felsen eingeschlossen. Nur ein kleiner Süd-Himmel lag durch die Bäume des Wilden herab, verbreitete einen unsichtbaren, schattenbesten Glanz, welcher die finsternen Felsen mit hellen, flackernden Streifen abwechselte.

Soeben was?

